

Antrag

des Abg. Klaus Hoher u. a. FDP/DVP

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

Information und Wissensvermittlung zum Wolf in Baden-Württemberg

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. wie sie die gesellschaftliche Akzeptanz des Wolfs in Baden-Württemberg bewertet, insbesondere nach ihrer Kenntnis im Vergleich zu den Erfahrungen aus anderen Bundesländern und Staaten diesbezüglich;
2. wie sie die gesellschaftliche und politische Diskussion um die Rückkehr des Wolfs nach Baden-Württemberg aus ihrer Sicht bewertet, insbesondere nach ihrer Kenntnis im Vergleich zu den Erfahrungen aus anderen Bundesländern und Staaten diesbezüglich;
3. welche Empfehlungen sie zur Kommunikation rund um das Thema Wolf gibt;
4. inwiefern es ihrer Ansicht nach bei der bisherigen Informations- und Wissensvermittlung zum Thema Wolf zu einer bewussten oder unbewussten Vermittlung eines nicht sachgerechten Naturbilds, beispielsweise eine Verharmlosung oder Dramatisierung des Wolfs, gekommen ist;
5. was sie konkret unternimmt, um die Menschen in Baden-Württemberg transparent und sachlich zum Thema Wolf sowie ggf. zum Thema Wolfs-Hund-Hybride zu informieren;
6. inwiefern ihr Situationen bekannt sind, in welchen sich Wölfe aggressiv gegenüber Menschen verhalten haben (bitte auch unter Darstellung – sofern bekannt – der jeweiligen Situation in anderen Bundesländern und Staaten);
7. auf welche Weise sowie in welchem Zeitraum die allgemeine Öffentlichkeit über Wolfssichtungen und Monitoringergebnisse zum Wolf informiert wird;

8. inwiefern es ihrer Kenntnis nach zutreffend ist, dass bei Wolfssichtungen nur bestimmte Verbände oder Personengruppen informiert werden und nicht die allgemeine Öffentlichkeit;
9. in welchen Verbandszeitschriften sie bisher, wie auf den Internetseiten der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg angegeben, Informationen zum Wolf veröffentlicht hat;
10. wie sowie in welchen pädagogischen Einrichtungen sie das Thema Wolf, wie auf den Internetseiten der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg angegeben, integriert hat;
11. mit welchen Institutionen sie landes-, bundesweit sowie international vernetzt ist, um sich über wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfahrungen zum Wolf auszutauschen;
12. wie sie die von verschiedenen Anbietern (wie NABU, WWF etc.) angebotenen Möglichkeiten zur Übernahme einer sogenannten „Wolfspatenschaft“ bewertet;
13. welche Kenntnisse sie über die durch solche „Wolfspatenschaften“ generierten Einnahmen der verschiedenen Anbieter hat (bitte soweit möglich mit Angabe der Höhe der generierten Einnahmen, differenziert nach Jahren und nach Anbieter);
14. aus welchen Gründen der „Managementplan Wolf – Handlungsleitfaden für Baden-Württemberg“ nicht zum freien Download oder als digitale Version zur Verfügung steht, sondern nur als Druckversion über das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft bezogen werden kann;
15. an welcher Stelle der Erarbeitung des von ihr angekündigten Konzepts zum Wolfskompetenzzentrum sie aktuell steht (bitte mit Angabe der beteiligten Akteure, der vorgesehenen Mittel- und Personalausstattung sowie dem geplanten Zeitpunkt, ab dem das Wolfskompetenzzentrum seine Arbeit aufnehmen soll).

26.8.2022

Hoher, Haußmann, Goll, Dr. Timm Kern, Bonath, Brauer, Fischer, Haag, Heitlinger, Dr. Jung, Karrais, Dr. Schweickert, Trauschel FDP/DVP

Begründung

Der Antrag soll in Erfahrung bringen, was die Landesregierung unternimmt, um die Menschen im Land transparent und sachlich zum Thema „Wolf“ zu informieren und wie sie die aktuelle gesellschaftliche Diskussion um dessen Rückkehr nach Baden-Württemberg bewertet.

Stellungnahme*)

Mit Schreiben vom 12. Oktober 2022 Nr. UM7-0141.5-15/31/2 nimmt das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft im Einvernehmen mit dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. wie sie die gesellschaftliche Akzeptanz des Wolfs in Baden-Württemberg bewertet, insbesondere nach ihrer Kenntnis im Vergleich zu den Erfahrungen aus anderen Bundesländern und Staaten diesbezüglich;

Generell hängt die Einstellung gegenüber Wölfen u. a. davon ab, wie der Wissenstand zum Wolf und die Betroffenheit von der Rückkehr der Wölfe ist.

Deutschland und BW

Eine repräsentative Befragung zum Thema Wölfe in Deutschland wurde im Jahr 2021 von forsa Politik- und Sozialforschung GmbH im Auftrag des NABU durchgeführt. Sie ergab, dass jeweils 77 % (für BW: 82 %) der Befragten es begrüßen, dass der Wolf wieder die Landschaft in Deutschland bereichert und sind der Ansicht, dass Wölfe genauso wie z. B. auch Füchse, Rehe oder Biber in unsere Landschaft gehören. Fast ebenso viele Befragte meinen, dass Wölfe in Deutschland leben können sollten, auch falls es teilweise zu Problemen kommt (Deutschland: 76 %, für BW 77 %) und dass sie die Lebensweise von Wölfen spannend finden (Deutschland 75 %, für BW: 74 %).

Pfälzerwald

Bei einer Online-Umfrage (N = 550) im Pfälzerwald gaben über die Hälfte der Teilnehmenden an, sie würden sich grundsätzlich über eine Rückkehr der Wölfe freuen. (Weitz, 2020).

Norwegen

73 bis 87 % der norwegischen Einwohnerinnen und Einwohner bejahen Fragen wie „Haben diese Arten ein Recht, in Norwegen zu existieren?“, aber weniger als 40 % akzeptieren, dass Raubtiere näher als 10 km an ihrem eigenen Wohnort leben.

Finland

Eine finnische Studie zeigt, dass Menschen, die in Wolfsgebieten leben, weniger Angst vor Wölfen haben als Menschen, die außerhalb von Wolfsgebieten leben, aber nicht positiver gegenüber der Ansiedlung von Wölfen eingestellt sind.

Frankreich

Jägerinnen und Jäger sowie Tierhaltende zeigen eine geringe Akzeptanz, verbunden mit einer entsprechend hohen Bereitschaft zur Wilderei.

*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.

Schweden

Obwohl die Akzeptanz der Wölfe in der Bevölkerung generell recht hoch ist, existieren erhebliche Kontroversen mit der Jägerschaft. Zum einen, da Wölfe als Beutekonkurrenten angesehen werden, zum anderen, da immer wieder Jagdhunde von Wölfen verletzt bzw. getötet werden. Im Gegensatz zum Nachbarland Norwegen sind die Wolf-Nutztier-Konflikte gering, da die meisten Schafe ausreichend geschützt werden.

USA

In Wisconsin wurde 2013 eine in den Jahren 2001 und 2004 durchgeführte Umfrage wiederholt und dabei festgestellt, dass die Einstellung der Bewohner gegenüber Wölfen negativer wurde, nachdem sie fünf bis acht Jahre lang mit Wölfen gelebt hatten. Mit der Zunahme der Wolfspopulation wurden die Menschen in Bezug auf die räumliche Nähe zu Wölfen negativer eingestellt, was auch zu einer erhöhten Akzeptanz der legalen und illegalen Tötung von Wölfen führte.

Ogbleich zum aktuellen Zeitpunkt keine aktuelle Studie vorliegt, die sich ausschließlich auf Baden-Württemberg bezieht, ist in Baden-Württemberg grundsätzlich von einer allgemein positiven Einstellung, also Akzeptanz des Wolfes in der Bevölkerung auszugehen. Darauf weisen diverse Akzeptanzbefragungen in den vergangenen Jahren in angrenzenden Regionen hin.

Erfahrungen aus anderen Bundesländern zeigen: Aktuell – im Stadium der Wiederbesiedlung des Wolfes – befindet sich das Wolfsmanagement in Baden-Württemberg jedoch in einer anspruchsvollen Phase bezüglich der Akzeptanz. Denn der Zeitpunkt der Neubesiedlung wird regelmäßig als ein Tiefpunkt in der Bewertung gegenüber dem Wolf beschrieben.

Neben der allgemein vorhandenen Akzeptanz zum Wolf ist zeitgleich anzunehmen, dass der allgemeine Wissensstand in der Bevölkerung vergleichsweise niedrig ist, und die zukünftige Einstellung zum Wolf einerseits vom Wissensstand und andererseits vom Grad der Betroffenheit abhängt.

Randler et al. (2020) analysierte die Einstellungen zum Wolf in der Gruppe von Schülern weiterführender Schulen, auch in der Förderkulisse Wolfsprävention in Baden-Württemberg, und bestätigte Ergebnisse anderer Untersuchungen, dass die Einstellung innerhalb und außerhalb des „Wolfsgebietes“ (hier „Förderkulisse Wolfsprävention Nordschwarzwald“, Stand 2019) differiert. Dabei ist langfristig die Einstellung der zukünftigen Generation sehr wahrscheinlich relevant für den Erfolg von Managementmaßnahmen.

2. wie sie die gesellschaftliche und politische Diskussion um die Rückkehr des Wolfs nach Baden-Württemberg aus ihrer Sicht bewertet, insbesondere nach ihrer Kenntnis im Vergleich zu den Erfahrungen aus anderen Bundesländern und Staaten diesbezüglich;

Viele Bundesländer weisen bereits ein weit höheres Wolfsvorkommen als Baden-Württemberg auf und begleiten die natürliche Wiederansiedlung des Wolfes über viele Jahre, teilweise seit zwei Jahrzehnten. Die gesellschaftliche und politische Diskussion in Baden-Württemberg folgt dem Muster anderer Bundesländer, in denen sich Wölfe wieder etabliert haben. Die Rückkehr der ersten Tiere verunsichert insbesondere die Bevölkerung im ländlichen Raum bzw. in Regionen, die eine direkte Betroffenheit spüren.

Die Landesregierung legt großen Wert darauf, die Sorgen und Herausforderungen der vom Wolf betroffenen Menschen sehr ernst zu nehmen und in das Wolfsmanagement zu integrieren. In Baden-Württemberg existiert zudem eine langjährige Gremienarbeit in der AG „Luchs und Wolf“ (seit 2003 als AG „Luchs“ gegründet). Des Weiteren gibt es sehr gute Voraussetzungen für eine konsensuale Kommunikationsarbeit durch den Aufbau von Netzwerkstrukturen (FVA-Projekte

Regionale Foren und Forum Großraubtiere). Dieser kommunikative Vorsprung gegenüber anderen Bundesländern wird positiv bewertet und weiter verstetigt. Angrenzende Bundesländer und Initiativen greifen zwischenzeitlich auf die Expertise von Baden-Württemberg zurück.

3. welche Empfehlungen sie zur Kommunikation rund um das Thema Wolf gibt;

Im Umgang mit emotional stark besetzten Themen wie dem Wolf kommt einer gelungenen Kommunikation zwischen allen Beteiligten eine entscheidende Bedeutung zu. Vom Austausch zweier Gesprächspartner bis hin zur öffentlichen Informationsveranstaltung ist hier eine strategisch ausgerichtete und stets vermittelnde Kommunikation gefragt. So kann ein notwendiger und faktenbasierter Wissensaustausch stattfinden, der Voraussetzung für einen konstruktiven Dialog ist.

Um die sogenannte Koexistenz von Mensch und Wolf zu ermöglichen und zu verbessern, bedarf es – neben der mit höchster Priorität umzusetzenden Managementmaßnahmen im Bereich Herdenschutz und Monitoring – einer intensiven Kommunikation und des Transfers von Wissen. Diese Kommunikation muss auch das Vertrauen in die Institutionen, die das Management zu verantworten haben, herstellen und sichern. Denn Vertrauen zwischen allen Beteiligten zu schaffen gilt als Schlüsselement bei Naturschutzkonflikten.

4. inwiefern es ihrer Ansicht nach bei der bisherigen Informations- und Wissensvermittlung zum Thema Wolf zu einer bewussten oder unbewussten Vermittlung eines nicht sachgerechten Naturbilds, beispielsweise eine Verharmlosung oder Dramatisierung des Wolfs, gekommen ist;

Informationsangebote vonseiten des Landes Baden-Württemberg haben zum Ziel, sachlich korrekte Informationen zu kommunizieren, um einer Verharmlosung wie auch Dramatisierung des Wolfes entgegenzuwirken. Ebenfalls legt das Land großen Wert auf einen Dialog auf Augenhöhe zwischen den Partnern aus Naturschutz, Jagd, Tierhaltung, Kommunen, Wissenschaft und Management, um ein Verständnis und Berücksichtigung verschiedener Sichtweisen sicherzustellen. Eine neutrale Moderation sichert dabei die Wertschätzung aller Beteiligten. Hierzu sind entsprechende Leitlinien zur Kommunikation formuliert, die mit der AG „Luchs und Wolf“ abgestimmt wurden (Managementplan Wolf, Handlungsleitfaden II, 2022, S. 24).

Extrempositionen und Fehlinformationen können allerdings durch Verbände und Einzelpersonen, insbesondere durch mediale Aufmerksamkeit mit Hilfe sozialer Netzwerke, schnell gestreut werden. Sie entsprechen jedoch nicht der Sichtweise und nicht dem praktizierten wertschätzenden Umgang innerhalb der bestehenden Netzwerke auf Landesebene oder regionalen Netzwerken.

Die Wahrnehmung und die kulturelle Bedeutung der Wölfe in der Gegenwart sind durch die Geschichte geprägt, hier haben Wölfe in der europäischen Kulturgeschichte viele unterschiedliche Spuren hinterlassen. Im Rahmen der Debatte um Wölfe treffen daher Menschen aufeinander, die unterschiedliche Erfahrungen, Vorstellungen und Berührungspunkte und daher unterschiedliche Einstellungen gegenüber Wölfen haben.

Die einen begrüßen die Wiederkehr des Tieres bedingungslos und fordern eine umfassende Rücksichtnahme auf dessen Bedürfnisse, während die anderen eine Bestandsreduzierung oder sogar die erneute Ausrottung fordern, da Wölfe nicht mehr in die heutige Kulturlandschaft gehörten, gefährlich seien oder Menschen in existenzielle Nöte brächten. Die Art und Weise, wie diese Personen oder Personengruppen dabei miteinander umgehen und übereinander sprechen, ist von erheblicher Bedeutung für die Bereitschaft zum konstruktiven Dialog und somit auch für eine Konfliktdynamik in Baden-Württemberg. Grundlage für einen gelingenden Dialog ist ein gemeinsames Verständnis der Situation um die Wölfe.

5. *was sie konkret unternimmt, um die Menschen in Baden-Württemberg transparent und sachlich zum Thema Wolf sowie ggf. zum Thema Wolfs-Hund-Hybride zu informieren;*

Der Managementplan Wolf bietet im Kapitel Kommunikation und Wissenstransfer ein umfangreiches Maßnahmenpaket, um unterschiedliche Zielgruppen mit Grund- und Fachwissen auszustatten. Wichtige Pfeiler sind hier (Auszug):

Dimension Information und Wissensvermittlung:

Dem Sicherheitsbedürfnis der Menschen in Baden-Württemberg wird durch die Vermittlung von Grundinformationen Rechnung getragen. Beispielhafte Maßnahmen: Vertrauensvolle, proaktive Zusammenarbeit mit der Presse, transparente Informationsgestaltung, Bereitstellung sachlicher Informationen durch Veranstaltungen, Informationsmaterialien u. v. m. Das Thema Hybridisierung nimmt aufgrund der geringen Relevanz (vgl. Drucksache 17/3146) dabei nur wenig Raum ein, wird aber angesprochen.

Dimension Netzwerke und Multiplikatoren:

Multiplikatoren und Netzwerkpartner sind in belastbare Strukturen eingebunden, und mit Fachinformationen ausgestattet. Sie sorgen für regionale Kompetenz. Beispielhafte Maßnahmen sind hier: Aufbau und Verstärkung regionaler Netzwerke, umfassendes Schulungsangebot für Multiplikatoren, persönliche Kontaktpflege als wertvolles Instrument im Vertrauensaufbau u. v. m.

Dimension Wissenschaft und Management:

Die wissenschaftliche Arbeit und Kooperation zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen und dem Management wird gefestigt und ausgebaut, Lösungswege für die komplexen Herausforderungen explizit des ländlichen Raumes werden disziplinübergreifend diskutiert und weiterentwickelt. Beispielhafte Maßnahmen sind hier: Förderung des nationalen und internationalen wissenschaftlichen Austauschs, länderübergreifende Kooperationen, Evaluation der Gremienarbeit und Kommunikation, entsprechende Anpassungen im Management u. v. m.

6. *inwiefern ihr Situationen bekannt sind, in welchen sich Wölfe aggressiv gegenüber Menschen verhalten haben (bitte auch unter Darstellung – sofern bekannt – der jeweiligen Situation in anderen Bundesländern und Staaten);*

In Deutschland wurde bisher noch kein aggressives Verhalten von freilebenden Wölfen gegenüber Menschen dokumentiert.

Zwischen den Jahren 1950 und 2022 wurden in Europa bei geschätzter Anwesenheit von mittlerweile rund 20 000 Wölfen in insgesamt neun Fällen Angriffe von wildlebenden Wölfen auf Menschen mit tödlichen Folgen registriert. In fünf dieser Fälle handelte es sich um tollwütige Wölfe. Die Tollwut ist dank der flächigen Impfkationen ab den frühen 1990er-Jahren in Deutschland und vielen Nachbarländern aktuell nicht mehr vorhanden. Darüber hinaus standen die dokumentierten tödlichen Vorfälle meist im Zusammenhang mit speziellen Umweltbedingungen wie etwa sehr geringen Beutetierdichten (Spanien 1950er- und 1970er-Jahre). Hinzu kommen insgesamt 24 nicht tödliche Übergriffe in diesen 70 Jahren. Bei anderen vermeintlichen Angriffen von Wölfen jüngerer Datums, die ein großes mediales Interesse nach sich zogen, konnten für Europa in keinem Fall wildlebende Wölfe bestätigt oder als wahrscheinlich festgestellt werden. In einzelnen Fällen konnte aber auch der Verdacht auf einen Wolfsangriff nicht gänzlich ausgeräumt werden. Offizielle, eindeutige Untersuchungsergebnisse der jeweiligen Behörden stehen teilweise noch aus.

7. auf welche Weise sowie in welchem Zeitraum die allgemeine Öffentlichkeit über Wolfssichtungen und Monitoringergebnisse zum Wolf informiert wird;

Alle C1 Nachweise (Fotofallenbilder, Losungsfunde, Video und Bildaufnahmen, Wildtierrisse und Nutztierrisse) finden sich tagesaktuell auf der Homepage des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft. Liegen diese außerhalb bestätigter Wolfsterritorien, werden sie unmittelbar als Pressemeldung veröffentlicht. Bestätigte Fälle von gerissenen Nutztieren werden in jedem Fall unmittelbar der Presse kommuniziert.

Zudem stellt die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) auf Ihrer Website Informationen zum Monitoring sowie eine interaktive Karte mit den in Baden-Württemberg residenten Wölfen zur Verfügung. Eine jährliche Erfassung wird von der FVA an die Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes (DBBW) gereicht. Hier sind neben den Monitoringergebnissen auch Statistiken zu Nutztierübergriffen in den Bundesländern transparent ausgewertet und frei zugänglich.

Bildungseinrichtungen mit hohem Besucheraufkommen erhalten auf Anfrage aktuelle Karten für Wanderausstellungen und Vortragstätigkeiten der Wildtierbeauftragten (z. B. Haus der Natur Feldberg, Naturkundemuseum Freiburg, Infocentrum Kaltenbronn). Weiterhin kommuniziert die FVA in diversen Vorträgen aktuelle Geschehnisse (z. B. Kolloquium der FVA zu Wolf Mai 2022, auf YouTube abrufbar).

8. inwiefern es ihrer Kenntnis nach zutreffend ist, dass bei Wolfssichtungen nur bestimmte Verbände oder Personengruppen informiert werden und nicht die allgemeine Öffentlichkeit;

Dies ist nicht zutreffend jede Sichtung, Losung, Foto- oder Videoaufnahme sowie bestätigte Wildtier- und Nutztierrisse als C1 Nachweise in den Regionen mit bestätigten Wolfsvorkommen wird auf der Homepage des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft eingestellt. Diese Internetseite ist frei zugänglich. Meldungen von Nutztieren mit Verdacht auf Wolfsriss sowie deren Ergebnisse werden zudem als Pressemitteilung veröffentlicht. Alle diese Informationen werden den Wildtierbeauftragten, den Mitgliedern der AG Wolf und Luchs, sowie den entsprechenden Behörden ebenfalls am selben Tag per Mail zur Verfügung gestellt.

9. in welchen Verbandszeitschriften sie bisher, wie auf den Internetseiten der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg angeben, Informationen zum Wolf veröffentlicht hat;

10. wie sowie in welchen pädagogischen Einrichtungen sie das Thema Wolf, wie auf den Internetseiten der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg angeben, integriert hat;

Die Fragen 9 und 10 werden aufgrund des Sachzusammenhangs zusammen beantwortet.

Die FVA hat den Auftrag zur Kommunikation und Wissenstransfer. Daher sind alle Artikel in Verbandszeitschriften durch die FVA in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft entstanden.

Regelmäßige Veröffentlichungen sind beispielsweise in der „Badischen Bauernzeitung“ und im „Jäger Baden-Württemberg“ zu finden. Insbesondere die Zusammenarbeit mit der „Badischen Bauernzeitung“ ist aufgrund der aktuellen Ereignisse im Raum Schwarzwald hervorzuheben. So wurden hier u. a. Handlungsempfehlungen bei Rissverdacht oder Herausforderungen des Herdenschutzes in Steillagen kommuniziert.

Außerschulische pädagogische Einrichtungen werden auf Anfrage mit Informationen ausgestattet (Ausstellungen, Bildungszentren) oder nutzen das Angebot an Vortragstätigkeiten der FVA.

Schulen, Informations- und Bildungseinrichtungen des Landes sollen sich zukünftig an der Bereitstellung sachlicher Information beteiligen (vgl. Managementplan Wolf).

11. mit welchen Institutionen sie landes-, bundesweit sowie international vernetzt ist, um sich über wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfahrungen zum Wolf auszutauschen;

Für die Aufarbeitung von wissenschaftlichen Erkenntnissen wurde die FVA beauftragt. In diesem Zusammenhang steht sie mit folgenden Institutionen im Austausch:

- Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW)
- Bundesamt für Naturschutz (BfN)
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
- LUPUS Institut für Wolfsmonitoring und -forschung in Deutschland
- Senckenberg Gesellschaft für Naturkunde
- Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung Berlin
- Bundeszentrum Wolf und Weidewirtschaft (BZWW)
- Im Monitoring von Großen Beutegreifern erfahrenen Personen der Bundesländer
- Im Herdenschutz erfahrenen Personen der Bundesländer
- Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen (HfWU)
- Leibniz-Institut Tübingen (Forschungsprojekt KnowWolf)
- Universität Würzburg
- Elmauer Institut
- LIFE-Projekt Euro Large Carnivore
- LIFE-Projekt LIFEstockProtect
- AGRIDEA (CH)
- KORA (CH)
- Universität Ljubljana
- Universität Lausanne
- Istituto di Ecologia Applicata
- Eurac Research, Bozen Südtirol
- Diverse Universitäten/Fachleute zu den Themen Herdenschutz, Biologie und Monitoring angrenzender Länder

12. wie sie die von verschiedenen Anbietern (wie NABU, WWF etc.) angebotenen Möglichkeiten zur Übernahme einer sogenannten „Wolfspatenschaft“ bewertet;

Die Landesregierung nimmt keinen Einfluss auf die Verbandsarbeit. Zudem liegen der Landesregierung keine umfassenden Informationen einzelner Angebote vor, die eine Bewertung möglich machen würden.

13. welche Kenntnisse sie über die durch solche „Wolfspatenschaften“ generierten Einnahmen der verschiedenen Anbieter hat (bitte soweit möglich mit Angabe der Höhe der generierten Einnahmen, differenziert nach Jahren und nach Anbieter);

Der Landesregierung liegen keine Daten zu Einnahmen durch Wolfspatenschaften der verschiedenen Anbieter vor.

14. aus welchen Gründen der „Managementplan Wolf – Handlungsleitfaden für Baden-Württemberg“ nicht zum freien Download oder als digitale Version zur Verfügung steht, sondern nur als Druckversion über das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft bezogen werden kann;

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft veröffentlicht alle Dokumente auf der Homepage ausschließlich in einer barrierefreien Version. Aktuell ist eine Firma mit der Erstellung dieser barrierefreien Version des Managementplans Wolf beauftragt. Sobald diese vorliegt, steht ein Download ebenfalls auf vorgenannter Homepage zur Verfügung.

15. an welcher Stelle der Erarbeitung des von ihr angekündigten Konzepts zum Wolfskompetenzzentrum sie aktuell steht (bitte mit Angabe der beteiligten Akteure, der vorgesehenen Mittel- und Personalausstattung sowie dem geplanten Zeitpunkt, ab dem das Wolfskompetenzzentrum seine Arbeit aufnehmen soll).

Auf die Stellungnahme der Landesregierung zu Frage 12 der Drucksache 17/111 wird verwiesen. Ein neuer Sachstand ist nicht gegeben.

In Vertretung

Dr. Baumann

Staatssekretär